©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Karin, Streitmaier Dietmar, Sturm Werner, Wagner Siegfried, Wendel Albrecht, Wiedner-Fian Marlis, Zacharias Heinz und Zmölnig Jakob. In der Hoffnung auf eine rege Teilnahme im nächsten Jahr, sei allen Mitarbeitern an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein herzliches Dankeschön gilt auch Frau Mag. Helene Scheriau für die Erstellung der Karte mit den Zählgebieten.

Tab. 2: Zählergebnisse 2001 der vier bedeutendsten Gewässer Kärntens.

Gewässer	2001	D 2000	Mw 30	A 30
Wörthersee	4841	– 23 %	3511	+27 %
Millstätter See	3312	+ 8 %	1928	+42 %
Ossiacher See	1389	+ 56 %	1276	+ 8 %
Draustau Völkermarkt	888	+114 %	882	+ 1 %

Anschrift der Verfasser:

Siegfried WAGNER
BirdLife Kärnten
Dr.-Karl-Renner-Straße 5
A-9523 Landskron

Mag. Dr. Werner PETUTSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 20 – Uabt. Naturschutz
Wulfengasse 13
A-9020 Klagenfurt
E-Mail:
werner.petutschnig@ktn.gv.at

Der Semling (*Barbus peloponnesius*, Valenciennes 1842) – eine verschollene Fischart in Kärnten – wiederentdeckt

Im Zuge einer Fischbestandsaufnahme mittels Elektroaggregat in der unteren Lavant bei St. Paul gelang der Nachweis des Semlings (*Barbus peloponnesius*, Abb. 1), der in Kärnten auf der Roten Liste der Rundmäuler und Fische in der Kategorie „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen" geführt wird (HONSIG-ERLENBURG & FRIEDL 1999).

Der Semling (frühere wissenschaftliche Bezeichnung: *Barbus meridionalis petenyi*) wurde letztmals im Jahre 1952 von REISINGER für die Glan, den Hörzendorfer See und dessen Abfluss (Reinitzbach) beschrieben. Dabei wurden auch die Synonyme „Hundsbarbe" sowie „Nudelbarbe" verwendet. Der Semling galt seither für Kärnten als ausgestorben.

Die vereinzelten Semlinge wurden nunmehr gemeinsam mit Barben (*Barbus barbus*) in einer Ausleitungsstrecke der Lavant bei St. Paul auf einer Seehöhe von 375 m ü. A. gefangen (Abb. 2). Aufgrund des relativ geringen Ausbaugrades der relativ alten Wasserkraftanlage fließt in dieser Ausleitungsstrecke das ganze Jahr ein Restwasser. Im Vergleich zur Lavant, die flussabwärts und flussaufwärts reguliert ist, haben sich in dieser Ausleitungsstrecke aufgrund der starken Abflussdynamik geeignete Strukturen für den Semling ausbilden können. Weiters ist noch zu erwähnen, dass die Lavant bis Ende der 1980er-Jahre durch Abwässer der Zelluloseindustrie in Frantschach massiv beeinträchtigt war (Güteklasse III bis IV) und sich nach Sanierung der Situation eine deutliche Verbesserung des Fischbestandes eingestellt hat.

Der Semling bewohnt hyporhithrale bis metapotamale Fließgewässer in Südost- und Osteuropa (SCHMUTZ et al. 2000) und ist hinsichtlich der ökologischen Ansprüche der Barbe sehr ähnlich. Das historische heimische Verbreitungsgebiet ist auf die Bundesländer Niederösterreich, Wien, Steiermark und Kärnten beschränkt. In der Roten Liste autochthoner Fischarten in Österreich wurde der Semling bis vor kurzem als „ausgestorben" geführt (SPINDLER et al. 1997).

Im Zuge von fischökologischen Erhebungen der Abteilung für Hydrobiologie an der Universität für Bodenkultur in Wien konnte erstmals im Jahre 1998 der Semling für die Donau bei Engelhartszell (OÖ) wieder nachgewiesen werden (ZAUNER 1998). In der Zwischenzeit wurde diese Fischart jedoch auch aus der Steiermark, insbesondere aus dem Bereich der Grenzmur belegt (Woschitz, mündl. Mitteilung; Zauner, mündl. Mitteilung).

Aus dem benachbarten Slowenien ist diese Art aus mehreren Fließgewässern bis zu einer Seehöhe von 500 m bekannt (POVŽ & SKET 1990, HONSIG-ERLENBURG et al. 1997).

Die einzelnen gefangenen Semlinge in der Lavant wiesen eine Länge von 13 bis 17 cm auf. Im Vergleich zur Barbe ist beim Semling der dritte Strahl der Rückenflosse nicht gezähnt. Die Afterflosse ist länger ausgezogen und reicht angelegt bis zur Basis der

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Der Semling, auch „Hunds"- oder „Nudelbarbe" bezeichnet. (Foto: H. Gauer)

Abb. 2: Fundort des Semlings im Bereich der Lavant-Restwasserstrecke bei St. Paul im Lavanttal.
(Foto: W. Honsig-Erlenburg)

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Schwanzflosse, auch die Schnauze ist stumpfer als bei der Barbe. In der Färbung ergeben sich ebenfalls Unterschiede: So weisen die Körperseiten deutliche Marmorierungen und die unpaaren Flossen dunkle Flecken und Tüpfel auf.

Der Abschnitt im betroffenen Bereich der Lavant war ursprünglich dem Epipotamal zuzuordnen, infolge der Regulierung der Lavant hat sich in diesem Abschnitt eine Rhithralisierung ergeben. Lediglich im Bereich einer revitalisierten Aufweitungsstrecke bei Mettersdorf kann aus fischökologischer Sicht wieder eine epipotamale Zonierung nachgewiesen werden (HONSIG-ERLENBURG 1999).

Literatur

HONSIG-ERLENBURG, W. (1999): Ökologische Erfolgskontrolle von Restrukturierungsmaßnahmen an Kärntner Fließgewässern. Tagungsbericht der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie gemeinsam mit der SIL, Klagenfurt, 28. 9. bis 2. 10. 1998, Band 1: 40–50, Tutzing.

HONSIG-ERLENBURG, W. & T. FRIEDL (1999): Rote Liste der Rundmäuler und Fische Kärntens: In: ROTTENBURG, T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOLZINGER (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. Naturschutz in Kärnten, Band 15: 121–132. Klagenfurt.

HONSIG-ERLENBURG, W., M. KONAR, T. HUBER, B. GUTLEB, G. WIESER, T. FRIEDL & P. MILDNER (1997): Zoologische Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereines zur Kolpa (Slowenien). Carinthia II, 187./107.: 139–152. Klagenfurt.

POVŽ, M., & B. SKET (1990): Naše sladkovodne ribe. Založba Mladinska knjiga. Ljubljana.

REISINGER, E. (1952): Zur Fischfauna Kärntens. Carinthia II, 142./62.: 52–56. Klagenfurt.

SCHMUTZ, S., M. KAUFMANN, B. VOGEL & M. JUNGWIRTH (2000): Grundlagen zur Bewertung der fischökologischen Funktionsfähigkeit von Fließgewässern. Wasserwirtschaftskataster Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien.

SPINDLER, T., G. ZAUNER, E. MIKSCHI, H. KUMMER, A. WAIS & R. SPOLWIND (1997): Gefährdung der heimischen Fischfauna. In: SPINDLER, T.: Fischfauna in Österreich. Umweltbundesamt Wien, Monographien, Band 87: 54–75, Wien.

ZAUNER, G. (1998): Der Semling – eine verschollene Fischart wurde wiederentdeckt. Österreichs Fischerei 51: 218, Scharfling.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang HONSIG-ERLENBURG
Kärntner Institut für Seenforschung
Flatschacher Straße 70
A-9020 Klagenfurt
E-Mail:
wolfgang.honsig-erlenburg@ktn.gv.at

N.A.B.L.-Projekt „Altarmvernetzung Emmersdorf“

Ausgangssituation

Weite Bereiche der Gail sind durch Hochwasserschutzdämme verbaut. Eine Neuentstehung von Augewässern ist durch die fehlende Überschwemmungsdynamik infolge der Hochwasserschutzbauten weitestgehend unmöglich. Durch die natürliche Verlandung, aber auch durch aktives Zuschütten infolge umfangreicher Kommassierungsarbeiten sind die ehemals weit verbreiteten Augewässer fast verschwunden. In einigen Bereichen des Gailtales fehlen sie sogar vollständig.

Im Gemeindegebiet von Nötsch wurde im Rahmen des N.A.B.L.[1]-Förderprogrammes im Jahre 1999 eine 1,1 Hektar große landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche innerhalb eines ehemaligen Gailmäanders, des Naturdenkmals Emmersdorfer Altarm, angekauft. Die Fläche wird im Westen, Norden und Osten durch einen kleinen Auwald mit Augewässerresten begrenzt. Im Süden grenzt das Areal unmittelbar an den Hochwasserschutzdamm der Gail an. Im Rahmen des N.A.B.L.-Projektschwerpunktes 1997/98 wurden zwei größere Altarmreste östlich des Naturdenkmales Emmersdorfer Altarm miteinander verbunden (PETUTSCHNIG 1998). Im Zuge von neuerlichen Baggerungsarbeiten war im Bereich der angekauften landwirtschaftlich genutzten Fläche als Folgeprojekt die Errichtung eines großen Auweihers sowie die Vernetzung mit dem im Osten liegenden Altarmsystem geplant.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 2001_6

Autor(en)/Author(s): Honsig-Erlenburg Wolfgang

Artikel/Article: Der Semling (Barbus peloponnesius, Valenciennes 1842) - eine verschollene Fischart in Kärnten - wiederentdeckt. 112-114